

Kultur | Kostenlose Führungen angeboten

Schlössertag ein Erfolg



Zufrieden. Stiftungsdirektorin Marie-Claude Schöpfer konnte am Schweizer Schlössertag zahlreiche Besucher im Stockalperschloss begrüßen.

FOTO POMONA.MEDIA

BRIG-GLIS | Am Schweizer Schlössertag öffnen Schweizer Schlösser und Burgen ihre Tore. Als einziger Vertreter aus dem Wallis präsentierte sich am Sonntag das Stockalperschloss in Brig.

FRANK O. SALZGEBER

Immer am ersten Oktobersonntag lädt der Verband Schweizer Schlösser zum nationalen Schlössertag. 25 Schlösser und Burgen aus zehn Kantonen und drei Sprachregionen können sich da in ihrer ganzen Vielfalt präsentieren. Aus dem Kanton Wallis war einzig das Stockalperschloss Brig heuer zum ersten Mal dabei.

Besucherrekord trotz Corona

Auf Anmeldung gab es am Vormittag exklusive Führungen durch die Räumlichkeiten des Stockalperschlosses. Für Kinder wurde eine ganz spezielle Variante angeboten. Am Nachmittag hatten die Gäste dann die Möglichkeit, die Ausstellung «Passage Simplon» mit einem breiten Angebot an Publikationen und Souvenirs zu besuchen. Marie-Claude Schöpfer, Direktorin der Schweizerischen Stiftung für das Stockalperschloss, zeigt sich sehr zufrieden mit dem ersten Schweizer Schlössertag in Brig: «Trotz

der schwierigen Lage erhielten wir viel mehr Anmeldungen für eine Schlossführung als erwartet.» Überhaupt wollten sich in den vergangenen Monaten sehr viele Gäste das Briger Wahrzeichen anschauen. «Wie es aussieht, werden wir in diesem Jahr so viele Besucher wie noch nie im Stockalperschloss begrüßen dürfen, trotz Corona», sagt Schöpfer. Das liege einerseits sicher am Raiffeisen-Mitgliederangebot «Die Schweizer Schlösser 2020», andererseits habe sicher der Beitritt in den Verband Schweizer Schlösser schon eine positive Wirkung gezeigt.

Maximal 30 Schlösser

Seit diesem Jahr ist das Stockalperschloss in Brig Mitglied im nationalen Verband der Schweizer Schlösser und Burgen. Diese Kooperationsplattform will in Zusammenarbeit mit Schweiz Tourismus die politischen, kulturellen und kommerziellen Anliegen der Schlösser im In- und Ausland vertreten. «Die Schweizer Schlösser» wurde im Jahr 2014 gegründet und repräsentiert zurzeit 25 Schlösser und Burgen. Aufgenommen werden maximal 30 Schweizer Schlösser, welche die Qualitätsstandards des Verbands bezüglich Infrastruktur, Angebot, Innovation und Nachhaltigkeit erfüllen.

Kultur | Zürich Film Festival mit Walliser Beteiligung

Der etwas andere Walliser Held

WALLIS/ZÜRICH | Am Zürich Film Festival wurde auch in diesem Jahr ein Wettbewerb der besonderen Art ausgeschrieben. Jonas Ruppen erreichte mit seinem Team eine Platzierung unter den ersten zehn.

MATTHIAS VENETZ

Am 25. September gaben die Organisatoren das Thema des Wettbewerbs bekannt. Der Auftrag an die Teilnehmenden: innerhalb von 72 Stunden einen Kurzfilm von 72 Sekunden zum Thema «Heroes» produzieren. Neben einer Publikumswahl kürte auch eine Jury ihre Favoriten. Unter die ersten zehn Plätze schaffte es in dieser Kategorie auch der Kurzfilm «Chunt scho güet».

Zusammen mit Viviana Leida Leonhardt stellte Jonas Ruppen eine 14-köpfige Crew zusammen. Sie ist Designerin mit den Schwerpunkten Konzeptdesign und Trendforschung. Er freischaffender Filmemacher und Pianist. Zusammen mit ihrem Team ergab sich daraus «eine bunte Mischung aus allen Kunstsparten», wie Ruppen erzählt. Diese Truppe stellte sich nun der Herausforderung. «Es war intensiv», erzählt er. Mit dem Endprodukt ist er sehr zufrieden. Aber von vorn.

Vom Konzept zum Film

Nachdem das Thema bekannt war, ging es für Ruppen und sein Team ans Ideensammeln. «Wir haben von Anfang an Wert auf ein gutes Konzept gelegt», erzählt er weiter. Neben der Idee ist für einen Film auch ein glaubwürdiges Storytelling nötig. Ein Tag war für das Schreiben vorgesehen. Schlussendlich zogen sich die Arbeiten jedoch bis in den zweiten Tag hinein.

Der war aber bereits für die Dreharbeiten vorgesehen. Hier war es von Vorteil, dass sich



Ausdrucksstark. Der Kurzfilm arbeitet mit verschiedenen Perspektiven.

FOTO FILMAUSSCHNITT «CHUNT SCHO GÜET»

die Beteiligten schon von anderen Projekten kannten. «Die Leute waren eingespielt», erzählt Ruppen. Nach den Aufnahmen kam der Feinschliff. Das Material wurde geschnitten. Der Sound musste designt und gemischt werden. Aus dem Zusammenspiel verschiedener Gruppen entstand so das Endprodukt.

Alltagsheld

Der Film verzichtet auf ein überladenes Set. Gearbeitet wird vor allem mit aussagekräftigen Kameraperspektiven und ausdrucksstarker Mimik. Manuel Pollinger spielt die einzige Figur des Films. Eine Stimme aus dem Off lässt die Zuschauenden an den Gedanken des Protagonisten teilhaben.

Die Kamera zeigt ihn aus der Frontalperspektive. Der Fo-

kus liegt dabei auf seinen wechselnden Gesichtsausdrücken. Der Protagonist ist von einer inneren Unruhe getrieben. Ihn beschäftigen banale Angelegenheiten wie anstehende Hausarbeiten. Zwischen diese kleinen Alltagsorgen mischen sich aber auch Selbstzweifel. Immer wieder spricht er sich Mut zu und versucht auf diese Weise Ordnung ins innere Chaos zu bringen.

Den Machern ist es gelungen, in nur wenigen Sekunden eine breite Gefühlspalette zu bündeln und vor allem durch die schauspielerische Leistung von Pollinger glaubhaft zu vermitteln. Schlussendlich beendet ein Piepsen den inneren Monolog des Protagonisten. Ein Perspektivenwechsel der Kamera sorgt für Aufhellung. Erst jetzt ist die Situation durchschaubar.

Durch einen dezent platzierten Hinweis am Ende des Films greifen die Macher das Thema «Heroes» erneut auf. Es tut sich ein Kontrast zwischen den Helden mit übernatürlichen Kräften aus populären Filmen und dem Protagonisten auf. «Es wäre naheliegend, dass man etwas über einen Superhelden, einen Klischee-Film, macht», erklärt Ruppen. Ihm und Leonhardt war es jedoch wichtig, nicht diesen Ansatz aufzugreifen.

Das Spiel mit der Erwartungshaltung an Helden und der Wechsel der Kameraperspektive sorgen aber nicht nur für Schmunzeln. Durch seinen Wendepunkt überrascht der Film. Er löst die Situation auf eine kreative Art auf. «Damit wollten wir spielen und auf Bild- und Ton-Ebene überraschen», so die Erklärung von Ruppen.

Gesundheit | Gesundheitsförderung Wallis ehrt die Gemeinde Leuk

Mit Humor zum Erfolg

Als dreissigste Walliser Gemeinde darf sich Leuk nun offiziell als «Gesunde Gemeinde» bezeichnen. Im kleinen Rahmen nahm der Gemeinderat im Zentrum Dilei die kantonale Auszeichnung entgegen.

Anlässlich der Ratssitzung vom vergangenen Dienstag durfte die Leuker Gemeindebehörde die Auszeichnung als «Gesunde Gemeinde» in Empfang nehmen. Die Ehrung als dreissigste Walliser Gemeinde übernahm Florian Walther, seines Zeichens Oberwalliser Präventionsverantwortlicher bei der Gesundheitsförderung Wallis, welche zuständig für die Bewertung der Gesundheitsmassnahmen einer Gemeinde ist.

Vor zehn Jahren wurde vom Kanton das Programm mit dem Label «Gesunde Gemeinde» auf die Beine gestellt, um so einen Anreiz zu schaffen, dass sich die Gemeinden aktiv um die Gesundheitsförderung ihrer Einwohner kümmern. Dazu können sich diese mit verschiedenen Gesundheitsaktio-

nen, unterteilt in sechs Bereiche, beurteilen lassen: Gemeindepolitik, Familie und Solidarität, Gesundheit am Arbeitsplatz, Freizeitangebote, Schule und Öffentliche Räume.

Die Standortbestimmung im September 2020 hat nun ergeben, dass die Gesundheitsförderung Wallis insgesamt 40 Massnahmen der Leuker Gemeinde anerkennt, sodass das Team von Florian Walther ihr zwei von drei möglichen Sternen für die erste Zertifizierung verliehen konnte.

Lachen ist gesund

Die Verleihung des Zertifikats begleitete auch das Jahresmotto der Gemeinde Leuk, «Humor». Seit 2007 setzt sich die Behörde dafür ein, mit einem Thema ins neue Jahr zu steigen und dieses mit passenden Aktivitäten und Anlässen zu untermalen. «Auch wenn wir aufgrund der Corona-Pandemie wenig Grund dafür zu haben scheinen, so finde ich es dennoch passend, dass sich die Leuker dieses Jahr dem Thema Humor verschrieben haben. Denn Lachen ist ja be-

kanntlich gesund», betont Walther die Wichtigkeit, trotz aller Widrigkeiten nicht die Lebensfreude zu verlieren. Weiter hebt Walther das Engagement der Leuker im Bereich der Schulaktivitäten hervor. So habe das Programm «Fitte Kids» Vorbildcharakter auch für andere Gemeinden, die sich des natürlichen Bewegungsdrangs von Kindern und Jugendlichen annehmen wollen.

Für Evelyne Pfammatter und ihre Gemeinderatskollegen sei es ein erfolgreicher Tag, das Zertifikat mit einer solch hohen Anzahl von anerkannten Massnahmen entgegennehmen zu dürfen. «Wir waren selber überrascht darüber, wie viele unserer Aktionen letztendlich von der Gesundheitsförderung als gültig bewertet wurden», sagt Pfammatter. Dennoch will man in Leuk nicht stehen bleiben, wie die Gemeinderätin ergänzt. «Im Bereich Gesundheit am Arbeitsplatz haben wir noch Luft nach oben», betont Pfammatter die Zielsetzung, hier in den kommenden Jahren den Hebel ansetzen zu wollen. ta



Gesund. Leuk ist die dreissigste Walliser Gemeinde, die das Label «Gesunde Gemeinde» in Empfang nehmen durfte – Florian Walther (Gesundheitsförderung Wallis), Evelyne Pfammatter (Gemeinderätin) und Martin Lötscher (Gemeindepräsident), von links.

FOTO POMONA.MEDIA